

Familiendrama: Schreckliche Auseinandersetzung bei Feier endet im Krankenhaus!

Schwere Auseinandersetzung bei Familienfeier in Kärnten: Verletzte und Schutzmaßnahmen gegen häusliche Gewalt.



Kärnten, Österreich - Am 1. Mai 2025 kam es im Rahmen einer Familienfeier zu einem verletzenden Vorfall in Kärnten, der die Komplexität häuslicher Gewalt eindringlich verdeutlicht. Nach einem Streit zwischen einer 36-jährigen Frau und ihrer 21-jährigen Nichte eskalierte die Situation in eine körperliche Auseinandersetzung, bei der die 36-Jährige ihrer Nichte eine Ohrfeige versetzte. In der Folge griffen der 15-jährige Neffe und der 68-jährige Stiefvater die Frau an. Diese erlitt dabei schwere Verletzungen, darunter Kopfverletzungen, als sie gegen die Wand geschleudert und zu Boden geworfen wurde. Die Polizei reagierte sofort und erließ Betretungs- sowie Annäherungsverbote sowohl gegen die 36-Jährige in Bezug auf

ihre Nichte als auch gegen den 15-jährigen Neffen und den Stiefvater, um die Sicherheit aller Beteiligten zu gewährleisten. Diese Vorfälle sind Teil eines größeren Problems, wie die aktuellen Zahlen zu häuslicher Gewalt zeigen.

Die Bundesregierung weist darauf hin, dass täglich mehr als 700 Menschen in Deutschland unter häuslicher Gewalt leiden. Jedes zweite Opfer, meist Frauen, verstarb aufgrund von Gewalt unter Partnern. Die Bundesfamilienministerin Lisa Paus präsentierte kürzlich das Lagebild „Häusliche Gewalt“, das seit 2023 vom Bundeskriminalamt veröffentlicht wird und sowohl Partnerschafts- als auch innerfamiliäre Gewalt umfasst. Für das Jahr 2023 wurden 256.276 Opfer häuslicher Gewalt dokumentiert, was einem Anstieg von 6,5 % im Vergleich zum Vorjahr entspricht.

Alarmierende Statistiken

Fast ein Viertel aller Gewaltfälle, die in der Polizeilichen Kriminalstatistik erfasst werden, sind häusliche Gewalt. Besonders betroffen sind Frauen, die in 70,5 % der Fälle als Opfer auftreten. 75,6 % der Tatverdächtigen sind Männer. Alarmierend ist, dass im Jahr 2023 insgesamt 331 Menschen durch häusliche Gewalt starben, wobei über 80 % der Opfer weiblich waren. Über die Hälfte der betroffenen Personen innerhalb der Familie war entweder unter 14 oder über 60 Jahre alt.

Die Meldungen über häusliche Gewalt sind nicht nur ein nationales, sondern ein gesamtgesellschaftliches Problem. Viele Taten bleiben im Dunkelfeld, weshalb die Bundesregierung eine umfassende Studie in Auftrag gegeben hat, um eine bessere Datenlage zu schaffen. Ziel ist es, in den nächsten Jahren ein vollständiges Bild der Lage zu erhalten, wobei 22.000 Personen befragt werden sollen. Erste Ergebnisse dieser umfassenden Studie sollen im Jahr 2025 vorliegen.

Maßnahmen zur Bekämpfung von Gewalt

Um der steigenden Gewalt entgegenzuwirken, kündigte die Bundesinnenministerin Nancy Faeser neue Anlaufstellen bei der Bundespolizei an, die speziell geschultes Personal umfassen werden. Diese Beamten sollen rund um die Uhr zur Verfügung stehen, um Anzeigen aufzunehmen und Betroffenen zu helfen. Auch das Gewaltschutzgesetz wird überarbeitet, wobei verpflichtende Anti-Gewalt-Trainings für Täter geplant sind.

Für Betroffene sind verschiedene Angebote verfügbar. Hilfetelefone wie „Gewalt gegen Frauen“ (116 016) und das Männertelefon (0800 1239900) bieten niederschwellige Unterstützung. Zudem gibt es die App „Gewaltfrei in die Zukunft“, die individuelle Hilfe und Informationen über Unterstützungsangebote bereitstellt. Frauenhäuser und Schutzwohnungen sind ebenfalls wichtige Anlaufstellen für Frauen und ihre Kinder, die von Gewalt betroffen sind.

Die Vorfälle in Kärnten sind ein tragisches Beispiel, das die Notwendigkeit solcher Maßnahmen unterstreicht. Die Gesellschaft muss zusammenkommen, um häusliche Gewalt zu bekämpfen und den Betroffenen Hilfe zu bieten.

Details	
Vorfall	Körperverletzung
Ort	Kärnten, Österreich
Verletzte	1
Quellen	<ul style="list-style-type: none">• www.klick-kaernten.at• www.bundesregierung.de

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at